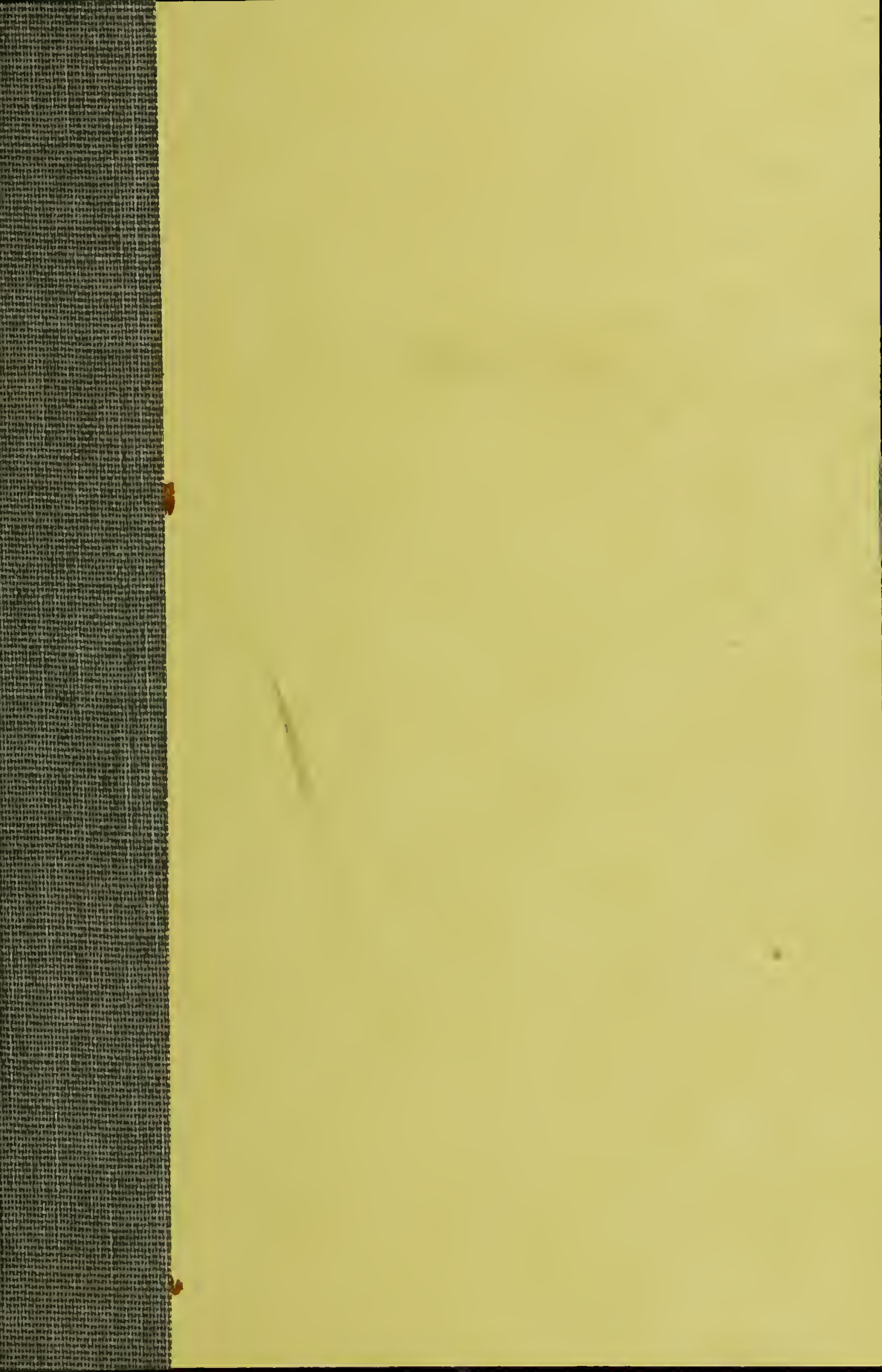


Ueber die

Gefährlichkeit des Impfgiftes

nebst Angabe

eines sichern Verfahrens

den

Körper der Geimpften gegen die Möglichkeit der schädlichen Wirkungen und Folgen desselben zu schützen.

Vortrag

in der 59ten Versammlung des Vereins zur Förderung des Naturheilverfahrens ohne Arznei in München gehalten

von

Dr. **Gleich**, Naturarzt.

München, am 21. Juli 1851.



München.
Gedruckt bei Georg Franz.
1851.

Der

braven und thätigen Hausmutter,

dem

treuen Weibe

des

edlen Schroth zu Niederlindewiese,

widmet diese wenigen Zeilen

als Beweis besonderer Hochachtung

der Verfasser.

An alle für das Wohl ihrer Kinder besorgten Eltern!

Die Bestrebungen des Vereins zur Förderung des Naturheilverfahrens ohne Arznei mußten, seinem Sinn und Zweck entsprechend, nothwendig auch auf das für das körperliche Wohl der Nachkommen und für die Zukunft so einflußreiche Kapitel der sogenannten **Schutzpockenimpfung** führen und ihn auffordern, sich näher mit diesem Sacrilegium der Theorie an der Natur, mit den daraus entspringenden Folgen, der in die Praxis übergegangenen Impfpflicht und dem durch Gesetze gestützten Impfzwang zu beschäftigen.

Die Resultate seiner Bestrebungen sind den Vereinsmitgliedern aus den Vorträgen bekannt; sie sind auch außerhalb des Vereines durch Druckschriften bekannt geworden und sind in specie niedergelegt in der 1849 erschienenen kleinen Schrift:

> Der Impfzwang, dessen höchst nachtheiliger Einfluß auf die Gesundheit und das Leben der Menschen ꝛc. ꝛc.,

sowie in der allerunterthänigsten Vorstellung des Vereins an des Königs Majestät vom 8. Juli 1850, von welcher ein wortgetreuer Abdruck unter dem Titel:

„Die Impfpflichtigkeit"

weitere Verbreitung und bei manchem denkenden Arzte und Laien gerechte Würdigung fand.

Hiermit aber darf ich mich als Vorstand des Vereins nicht begnügen, darf meine Bestrebungen zur Erzielung einer naturgemäßen Aenderung nicht einstellen. Es entspringt vielmehr aus

meiner Stellung und aus der Lage der Sache für mich noch eine andere Pflicht, die nämlich:

„zu sinnen und zu streben, wie denn der offenbare höchst
„beklagenswerthe Nachtheil, dessen das zarte Kindesalter durch
„die Inoculation eines thierischen Giftstoffes ausgesetzt ist,
„vorerst und so lange, bis eine entsprechende Abhülfe und
„Sicherung gegeben ist, durch naturgemäßes Verhalten und
„Verfahren gemindert werden könne?"

Meine Absicht ist es: den Vereinsmitgliedern dazu durch einen Vortrag nützliche Anleitung zu geben, und diese hinwieder glauben, diese Anleitung soll auch den vielen sorgenden, aber wegen Mangels an näherer Kenntniß indifferenten Eltern außerhalb des Vereines nicht vorenthalten werden.

Wenn nun in den nachfolgenden Blättern der gedachte Vortrag der Oeffentlichkeit übergeben wird, so sey es mir erlaubt, dabei den lebhaften Wunsch auszusprechen, daß er überall, wohin er gelangen wird, Beruhigung den besorgten Eltern, durch seine Beachtung aber Sicherung den unschuldigen Impflingen gewähren und ernstliche Theilnahme an einer guten Sache hervorrufen möge!

Dr. Gleich.

Hochgeehrte Anwesende!

Bevor ich den auf der heutigen Tagesordnung stehenden hochwichtigen Gegenstand näher in's Auge fasse, muß ich genau den Begriff eines Giftes überhaupt feststellen, damit es Ihnen klar werde, was man denn eigentlich unter einem Gifte versteht. Gift ist jeder Stoff, der schon in geringer Menge Zufälle im Körper der Menschen und Thiere hervorbringen kann, welche der Gesundheit und dem Leben desselben Gefahr bringen. Im Allgemeinen ist Alles, was sehr schädlich auf organische Körper wirkt, ein Gift für dieselben.

Die Einwirkung der Gifte auf den Körper geschieht theils durch Aufnahme in das Innere desselben durch den Mund in die Verdauungswege, in den Magen und Darmkanal, oder mittelst des Athemholens in die Lungen, wohin z. B. die giftigen Luftarten und Dämpfe gelangen, theils durch die Einsaugung der Haut. Manche Gifte wirken mehr chemisch d. i. zersetzend, das organische Gewebe zerstörend, ätzend, Entzündung erregend. Solch ein ätzendes, Entzündung erregendes thierisches Gift, das durch die Haut eingesogen wird, ist auch das Kuhpockengift, resp. der „Impfstoff", das nach meinem Dafürhalten die erste Stelle in der Reihe thierischer Gifte deßhalb einnimmt, weil es gesetzlich allen Menschen, ohne Ausnahme und zwar zwangsweise eingeätzt wird, und darum auch das allergefährlichste ist. Ein thierisches Gift ist entweder das Krankheitsprodukt eines noch kranken, oder erst kurz krank gewesenen Thieres, oder es ist schon ursprünglich in einem Thiere vorhanden, wie z. B. bei den Schlangen; es ist demnach ein kranker Stoff, der gleichfalls in ganz geringer Menge der Gesundheit und dem Leben der Menschen Gefahr bringen kann. Nach diesem kommt das Skrofel-, das artrithische, das syphilitische, das Krätz- und das Wuthgift. Sonderbarerweise zählt die hehre Wis-

senschaft diese sogenannten Krankheitsgifte, oder Ansteckungsstoffe, Contagien, eigentlich nicht zu den Giften, obgleich sie zu den allergefährlichsten gehören. Ich bin aber dessenungeachtet so frei, sie zu denselben zu rechnen, selbst auf die Gefahr hin, wieder einmal der Unwissenschaftlichkeit beschuldigt zu werden.

Mein heutiger Vortrag verbreitet sich also zunächst über die Gefährlichkeit des Impfgiftes und über ein sicheres Verfahren, den Körper der Geimpften gegen die Möglichkeit der schädlichen Wirkungen und Folgen desselben zu schützen. —

Das Impfgift wird bekanntlich ursprünglich dadurch gewonnen, daß man die wasserhelle Feuchtigkeit — Lymphe genannt — aus den Kuhpocken herausnimmt, die während des Verlaufes der Blatternkrankheit bei Kühen an deren Euter sich bilden. Diese Flüssigkeit, dieses thierische Gift, wird nun, wie Sie alle wissen, den Kindern, sowohl als den Erwachsenen eingeimpft, um sie vor der Blatterkrankheit zu schützen. Das Wesen dieses Giftes — sowie das aller übrigen Gifte, haben sie Namen, welchen sie wollen — kennt man nicht näher, auch kennt man nicht die Tragweite seiner Wirkungen und Folgen bei den damit Geimpften. Denn die von Doktor Nittinger in Stuttgart in dieser Beziehung in der „Allgemeinen Zeitung" aufgestellten zwölf Fragen sind zwölf so harte Nüsse zum Knacken, daß sich die Gelehrten bis jetzt nicht daran gewagt haben. — Sie lauten wörtlich wie folgt:

1) Kennen Sie das Menschenpockengift? Nein!
2) Kennen Sie das Kuhpockengift? Nein!
3) Wissen Sie, wie bei der Impfung beide auf- und gegeneinander wirken? Nein!
4) Können Sie läugnen, daß die Impfung eine Vergiftung sey? und diese damit entschuldigen, daß nicht stets Verderben auf eine widersinnige Heilart erfolge? Nein!
5) Haben Sie Mittel gegen das Menschenpockengift? und wenn Sie mich vergiftet haben, gegen das Impfgift? oder wollen Sie mich mit dem Troste abspeisen, daß die gute Naturkraft oft die schwersten Uebel mit der heillosesten Behandlung zu ertragen und zu besiegen verstehe? Nein?
6) Jeder Handwerksmann kennt seinen Handwerkszeug, sein Material und seine Regeln. — Haben Sie Criterien für's Impfen? Nein!
7) Und das, was Keiner weiß, heißen Sie noch Methode, Wissenschaft? oder gar archivische Physiologie? Nein!
8) Können Sie läugnen, daß nicht jedes Mittel bei jedem Menschen — also auch die Impfung nicht — gleiche Wirkung hervorbringe? Nein! (Der Begriff „innre Pocke" heißt noch Posse und Farce!?)

9) Können Sie sagen, warum die ungeimpften Länder bisher von den Pockenseuchen verschont geblieben? Nein!
10) Können Sie läugnen, daß seit 4 Jahren die Pockenepidemie unaufhaltsam vorwärts schreitet? hat das großartige Impfen sie nur „ein Haar breit" zurückgedrägt? Haben Sie für die Zukunft eine andere als die Impf-Trugwaffe der sieben thörichten Jungfrauen dem mächtigen Feinde entgegenzusetzen? Oder glauben Sie wirklich, daß an der Zahlbank des Kranken- und Todtenbettes Papiergeld — ein Impfschein! — dann angenommen werde? Nein!
11) Steht in der Geschichte der Menschheit die Impfung als ein isolirter Fall, daß ein ganzes Zeitalter oder eine Nation haben Dinge glauben, beurtheilen und unternehmen (hohle Nüsse knacken) können, die wir nicht glauben, die wir ganz anders beurtheilen, die wir nie unternehmen würden? Nein!
12) Können Sie läugnen, daß ohne die Logik das Absurde herrscht? und daß ohne Gottes Willen gar mancher vor dessen Thron erscheint? Nein!

Jeder Verständige wird es klar erkennen, daß alle diese Fragen mit „nein" müssen beantwortet werden. — Nach dieser kurzen Betrachtung komme ich nun zur genauen Angabe des Verfahrens, wodurch die Geimpften vor den Wirkungen des Impfgiftes sollen geschützt werden. In der 57ten Versammlung des Vereines verlas, wie Sie sich wohl noch erinnern werden, unser Vorsitzender den ohngefähren Wortlaut eines Protokolls, das die Angaben des früheren Vorsitzenden, des Herrn von Klöber enthält, die derselbe beim Untersuchungsrichter des hiesigen königl. Kreis- und Stadtgerichtes in der famosen Impfangelegenheit aktenmäßig hinterlegte, worin unter anderm von demselben auf das allerbestimmteste behauptet wird, er habe unmittelbar nach der Impfung auf einer Seite das Gehör verloren, und das Augenlicht wäre ihm nur mit vieler Mühe noch erhalten worden. Dadurch fand sich ein sehr verehrliches Mitglied, Herr Schönfärber Ziegler veranlaßt, der Versammlung die wichtige Mittheilung zu machen, daß nach seiner zuverlässig gemachten Erfahrung auf eine ganz einfache Weise einem solchen Unglück sicher dadurch in Zukunft könnte vorgebeugt werden, daß man sogleich nach erfolgter Impfung die Impfstellen schnell mit einem feuchten Umschlage belege, dieser befördere sehr rasch die Entwickelung der Impfpusteln, wodurch die Einsaugung des Impfgiftes verhütet werden könne. Nach deren Verlauf habe er noch zur Vorsicht jedes Kind einige Zeit lang in feuchten Tüchern schwitzen lassen, wobei jedesmal ein der Krätze ähnlicher Ausschlag über den ganzen Körper zum

Vorschein gekommen wäre, der aber sofort während dieser Behandlung bald wieder verschwunden sey. Seine Kinder seyen, wie er sich ausdrückte, „räudig“ geworden. Auf diese angegebene einfache Weise wäre es ihm bei denselben gelungen, das noch in ihren Körpern zurückgebliebene Impfgift vollständig zur Ausscheidung zu bringen und versichert, alle befänden sich seitdem frisch und gesund.

Nach einer kurzen Debatte hierüber wurde mir als Vorstand des Vereines der ehrenvolle Auftrag, in einer der nächsten Versammlungen über den Werth dieses Verfahrens in einem besonderen Vortrage Bericht zu erstatten, weßhalb ich mich desselben hiemit entledigen will. Gemäß den von Herrn Ziegler gemachten Mittheilungen liegen mir zwei Hauptfragen zur Beantwortung nahe.

Erstens: kann das Eindringen des Impfgiftes in den Organismus Geimpfter durch irgend ein bestimmtes, örtliches Verfahren ohne Beeinträchtigung des Impferfolges (nach bisherigen allopathischen Begriffen) verhütet werden?

Zweitens, im Falle der Verneinung der ersten Frage: kann die Ausscheidung des einmal in den Organismus Geimpfter aufgenommenen Impfgiftes durch irgend ein bestimmtes allgemeines Verfahren aus demselben wieder bewirkt werden?

Was nun die Beantwortung der ersten Frage betrifft, so ist nicht zu läugnen, daß die von Herrn Ziegler angegebene örtliche Behandlung mittelst Anlegung eines feuchten Verbandes über die geimpften Hautstellen durch die unter demselben gebildete, feuchte Wärme eine viel raschere Entwickelung und Ausbildung der Impfpusteln zu bewirken vermag, weil ja in feuchter Wärme und durch feuchte Wärme alles in der ganzen Natur gedeiht und somit auch, leider, die sogenannten Schutzpocken. Es ist demnach nicht einzusehen, aus welchem Grunde dieses nicht auch hier der Fall seyn soll. Allein damit ist nichts gewonnen, wenn die Pocken nicht geöffnet, mit frischem Wasser nicht sorgfältig ausgewaschen und vom Gifte gereinigt werden,

ohne diese Reinigung findet die Aufnahme des Impfgiftes in die Körper der Geimpften dennoch statt. Gesetzt aber, das von Herrn Ziegler angegebene Verfahren wäre im Stande, das Eindringen des Impfgiftes ohne Beeinträchtigung des örtlichen Impferfolges zu verhüten, so dürften wir selbes dennoch nicht empfehlen, weil nach der Impfung sehr oft der Fall vorkommt, daß sie erfolglos bleibt. Die Ursache dieser Erfolglosigkeit würde alsdann jedesmal auf die stattgehabte Behandlung fallen, und der Betheiligte der gesetzlichen Strafe kaum entgehen, weil man annehmen würde, er habe durch jene absichtlich den Erfolg der Impfung unmöglich machen wollen. Es ist nicht wohl anzunehmen, daß unter dem feuchten Umschlag die Impfpusteln sich jedesmal ausbilden. Denn was kümmern sich die Feinde unserer Sache um die Wirkung der feuchten Wärme? Auch muß solch ein erfolglos geimpftes Kind das nächste Jahr wieder geimpft werden.

Gegen das Eindringen des Impfgiftes in die Körper der Geimpften schützt lediglich nur das örtliche Verfahren nach Schroth, es hebt aber den allgemein beabsichtigten Impferfolg (das heißt den zeitlichen Schutz) vollständig auf, sobald der feuchte Verband nach seiner Manier unmittelbar nach der Impfung in Anwendung kommt, die darunter sich gebildeten Blasen geöffnet und mit frischem Wasser ausgewaschen werden. Gerade deßhalb darf dieses nicht angerathen werden, um die gesetzlichen Vorschriften, lo lange sie in Kraft sind, nicht zu verletzen. — Auch das Auswaschen der Impfstellen unmittelbar nach der Impfung mit Essig, Chlor-Wasser, stört den nach allopathischer Meinung beabsichtigten Impferfolg und darf aus dem gleichen Grunde nicht empfohlen werden, abgesehen davon, ob mit der Beseitigung der äußeren Erscheinungen auch wirklich die geschehene innere Verunreinigung und ihre Folgen könnten beseitigt werden.

Ferner beweist das Ergebniß der allgemeinen Behandlung mittelst nasser Tücher nach Herrn Zieglers Angabe evident, daß dessen örtlicher Umschlag allein ohne Oeffnung und Auswaschung der Pusteln das Einsangen des Impfgiftes nicht zu hindern im Stande ist, sobald man annimmt, der bei seinen

Kindern sich gebildete, der Kräze ähnliche Ausschlag sey wirklich das Produkt des im kindlichen Organismus zurückgebliebenen Impfgiftes, und nicht das Produkt irgend eines andern im Körper schon vorhanden gewesenen Krankheitsstoffes, was wenigstens Herr Ziegler zu glauben scheint, sonst könnte er auf denselben keinen besondern Werth legen. Die vielen Freunde und Vertheidiger der Impfung werden aber dieses kaum zugeben, sondern sie werden dagegen einwenden, dieser Ausschlag beweise noch gar nicht die Gegenwart des Impfgiftes in dem Körper eines Geimpften, ein solcher Ausschlag könne auch entstehen bei Nichtgeimpften. Das Gegentheil kann in keiner Weise nachgewiesen werden, weil man kein bestimmtes Merkmal hat, woran mit Sicherheit zu erkennen wäre, dieser fragliche Ausschlag sey wirklich das Produkt des im Körper zurückgebliebenen Impfgiftes, das sich blos in dieser hier in Rede stehenden Ausschlagsform in Folge der angegebenen Behandlung auf der Haut abgelagert habe. Bewiesen wird damit nur, daß durch dieses Verfahren die Ausscheidung kranker Stoffe auf der Haut möglich ist, eines weitern Beweises bedarf es nicht.

Die erste Frage muß demnach meines Dafürhaltens entschieden verneint werden, es gibt zur Zeit noch kein bestimmtes örtliches Verfahren, das ohne Beeinträchtigung des Impferfolges nach allopathischen Begriffen das Eindringen des Impfgiftes in den Organismus Geimpfter zu verhüten im Stande wäre.

Ich gehe nun zur Lösung der zweiten Frage über, die um so wichtiger ist, weil die erste entschieden verneint werden mußte und weil bei den gegenwärtigen Verhältnissen an die Aufhebung des gesetzlichen Impfzwanges vorerst nicht gedacht werden kann. Es wird demnach eine eiserne Nothwendigkeit, irgend ein allgemeines Verfahren nach dem Verlaufe der Schutzpocken aufzufinden, um dadurch die Entfernung des bereits in dem Organismus Geimpfter aufgenommenen Impfgiftes ohne Nachtheil für Gesundheit und Leben derselben auf die einfachste, naturgemäßeste und sicherste Weise daraus wieder zu ermöglichen. Allerdings kann nicht in Abrede gestellt werden, daß eine kräftige

Natur das Impfgift ohne Weiters selbst wieder ausstößt, sie bedarf da keiner weiteren Unterstützung, daher kommt es auch, daß viele Menschen trotz der Impfung doch gesund sind und ein hohes Alter erreichen. Dieser Umstand täuscht die Homöopathen, sie meinen, die geschehene Anwendung des Schwefels in homöopatischer Gabe hebe die nachtheilige Wirkung des Impfstoffes auf. Dagegen geschieht aber diese Ausstoßung in sehr vielen Fällen ganz gewiß nicht, gerade so wenig, wie dieses bei den Medizingiften der Fall ist, was das, selbst von Allopathen anerkannte Arzneisiechthum zur Genüge beweist.

Merkur, Jod, Blei u. s. w. werden in manchen Fällen auch vom Körper wieder ausgestoßen; in gar vielen Fällen aber bleiben sie sitzen und richten unsägliches Unheil an. Doktor Nittinger in Stuttgart nennt die Vaccine, Sympathie, Homöopathie und Hydropathie einen Firlefanz; vom größten Firlefanz, aber, von der „Allopathie", schweigt er. Gibt es wohl einen gefährlicheren Firlefanz als den, mit Giften Krankheiten heilen zu wollen? Kein vernünftiger Grund ist demnach denkbar, der zu der Annahme berechtigen könnte, ein thierisches Gift, wie der Impfstoff, mache von allen übrigen Giften allein eine Ausnahme und werde jedesmal von der Natur selbst ohne Umstände vollständig wieder ausgeschieden.*) Wird doch nach der Versicherung des Doktor Klenke das Skrofelgift durch den Genuß der Milch skrofulöser Kühe auf die Menschen übertragen und dadurch ein schreckliches Uebel die „Skrofelkrankheit" erzeugt, oder doch wenigstens verschlimmert und unterhalten, die gegenwärtig das Mark der ganzen Menschheit zu verzehren droht. Soll nun das Kuhpockengift, das doch auch von der Kuh kommt und noch obendrein ein Krankheitsprodukt derselben ist, wirklich keine schädliche Wirkung auf den menschlichen Körper äußern können? Sollte denn wirklich das Impfgift keine veranlassende Ursache an

---

*) Hufeland sagt: Es bedarf nur eines Atoms, um damit das ganze Menschengeschlecht zu vergiften. — Die Impfung ist eine großartige Mystifikation — Betrug kann man es nicht nennen, schrieb Professor Dr. Ennemoser und verließ mit seinem Posten seine Dränger.

der so allgemein verbreiteten Skrofelkrankheit und deren schrecklichen Folgen seyn? Ich lebe der Ueberzeugung, daß selbes gerade einen sehr großen, ja vielleicht einen weit größeren Antheil daran hat als die Milch skrofulöser Kühe, obgleich Dr. Klenke in seiner Schrift über das „Skrofelgift" davon gänzlich schweigt. Er zählt eine Menge Ursachen auf, die die Erzeugung des Skrofelgiftes begünstigen, vom Impfstoffe aber spricht er keine Sylbe. Welch eine Inconsequenz! Warum soll denn nur gerade die Milch skrofulöser Kühe ein für die Menschheit so gefährliches Gift seyn und nicht auch das Kuhpockengift? Warum soll man denn gerade nur mit diesem Krankheiten heilen können, wie behauptet wird, und nicht auch mit jener? Sie kommen ja doch beide aus einer Quelle. Wenn schon die Milch skrofulöser Kühe so außerordentliches Unheil anzurichten im Stande ist, wie Dr. Klenke in seiner Schrift „über die Ansteckung und Verbreitung der Skrofelkrankheit bei Menschen durch den Genuß der Kuhmilch" evident nachweist, welch ein Unheil muß dann erst die Kuhpockenlymphe anrichten, falls sie noch zufällig von einer skrofulösen Kuh ist genommen worden? und weil nachweislich die wenigsten Impfungen von einer Kuhpockenlymphe geschehen, sondern meist von Kind auf Kind, so kann es ja einem Zweifel nicht unterliegen, woher die gewaltige Ausbreitung der Skrofelkrankheit kommt!

Was nun das allgemeine Verfahren betrifft, das zur Entfernung des Impfgiftes aus dem Körper Geimpfter in Anwendung kommen soll, so ist nur das Naturheilverfahren allein im Stande, dieselbe zu bewirken, weil bisher kein Heilverfahren bekannt ist, das so tief und so mächtig in das Innere der thierischen Oekonomie eingreift, wie dieses, ohne irgend einen Nachtheil derselben zuzufügen. Hier sind nun die von Herrn Ziegler empfohlenen nassen Einhüllungen und das Schwitzen in denselben am Platze. Nur ist zu bedauern, daß nicht jeder Familienvater mit dieser Sache so genau vertraut ist, wie er, darum können wir nicht umhin, auch in dieser Angelegenheit vor dem Selbstkuriren zu warnen und zu bitten, die Behandlung — wenn sie anders Beifall finden sollte, was ich

jedoch noch sehr bezweifeln möchte — von einem Sachverständigen überwachen zu lassen, weil in gar vielen Fällen der Erfolg nicht blos vom Schwitzen allein abhängt. Ich glaube an die Möglichkeit, daß alle frisch Geimpften nach dem Verlaufe der sogenannten Schutzpocken mittelst des Naturheilverfahrens von dem allenfalls im Organismus zurückgebliebenen Impfgifte und dessen Folgen auf Lebenszeit könnten befreit werden, und folgere diese Behauptung daraus, weil dieses Verfahren das Gicht-, das Skrofel-, das syphilitische Gift u.s.w. selbst in sehr veralteten Fällen noch aus dem Körper zu treiben im Stande ist, wenn demselben die dazu nöthige Kraft nicht fehlt. Ebenso ist es im Stande, jahrelanges Arzneisiechthum, herbeigeführt durch Medizingifte, zu heilen. Allein, trotz der Sicherheit dieses Verfahrens, bleibt die Impfung verwerflich, weil Niemand das Recht hat, die Menschen vorerst vorsetzlich zu vergiften, um sie sodann durch ein sicheres Heilverfahren wieder vom Gifte befreien zu lassen, und dieß um so weniger, als es erfahrungsmäßig feststeht, daß die Impfung gegen die Blatternkrankheit nicht schützt.

Nun wird jeder wissen wollen, wie dieses zu machen sey, um die Geimpften recht schnell und sicher davon zu befreien und mancher wird der Meinung seyn, es sey dieß über Nacht möglich. Das ist aber keineswegs der Fall, sondern diese Reinigung, wenn sie mit Erfolg erzielt werden soll, hängt von manchen Umständen und Verhältnissen ab, die genau berücksichtigt werden müssen, wenn der Erfolg sicher seyn soll. Ganz gesunde und kräftige Naturen werden vom Impfgifte durch das Naturheilverfahren schneller können gereinigt werden als Schwächliche oder Skrofulöse.

Eine Hauptsache ist während der Behandlung eine passende Diät, die eine mehr consistente mit Vermeidung aller Brühen und Suppen und nach dem Alter und der Konstitution eine verschiedene seyn muß. So dürfen z. B. während der Behandlung keine Milch, keine Butter, kein Käs und überhaupt keine saueren und fetten Speisen gereicht werden. Ferner ist bei Anwendung der nassen Tücher von Wichtigkeit, genau die Dauer des Aufenthaltes in der Einwicklung zu bestimmen, die

verschieden seyn wird, je nachdem der Geimpfte leicht, schwer oder gar nicht schwitzt. Es gibt Körper, die nicht in Schweiß gebracht werden können. Auch die Wahl des Getränkes hat ihre Schwierigkeit, ob man reines Wasser, Wein mit Wasser, kalten oder warmen Wein muß trinken lassen. Ferner ist die allmählige Beschränkung, oder zeitweise Entziehung jeder Flüssigkeit ein wesentliches Moment zur schnelleren Erzielung des Stoffwechsels. Aus dieser kurzen Andeutung leuchtet von selbst ein, daß das Ganze so leicht nicht ist, als mancher den ersten Augenblick glaubt, weil eine verkehrte Behandlung, ohne Ueberwachung von Seite eines Sachverständigen mehr Schaden als Nutzen stiften kann. Von Wichtigkeit sind als Nachkur die lauen, abgeschreckten Bäder, sowie im Sommer der Gebrauch von Fluß- oder Seebädern, falls die örtlichen Verhältnisse deren Anwendung gestatten.

Dieses hier kurz berührte allgemeine Verfahren ist das allein zuläßige, es führt keinen Konflikt mit den Behörden herbei und die Sicherheit des Erfolges muß jedem klar werden, weil die tägliche Erfahrung evident die Thatsache nachweist, daß mittelst des Naturheilverfahrens ohne Medizin oft noch die schwierigsten chronischen Krankheiten radikal geheilt werden. Wenn also von einer Entfernung des in den Körper gedrungenen Impfgiftes die Rede ist, so glaube ich, als den einzigen dazu möglichen zu einem Resultat führenden Weg den obigen bezeichnen zu müssen. Dasselbe gilt von allen andern thierischen Giften, sie können nur durch dieses Verfahren aus dem Körper getrieben werden.

Diesem müßten dann freilich alle Geimpften ohne Ausnahme eine Zeitlang sich unterziehen, weil es kein bestimmtes Merkmal gibt, woran man mit Sicherheit erkennen kann, ob das Gift schon von der Natur selbst ist ausgestoßen worden, oder nicht. Allein man wird dieß im Allgemeinen gehen lassen, wie es eben Gott gefällt. So lange die Geimpften scheinbar gesund sind, kümmern sich nur wenige um diese so hochwichtige Angelegenheit, man will sie, seyen es Kinder oder schon Erwachsene, einer solch unbequemen Kur, die am Ende gar noch mit

Kosten verbunden ist, nicht unterwerfen, sondern doch wenigstens so lange damit warten, bis sie irgend ein vorhandenes Kranksein zum Gebrauch derselben nöthigt. Erwachsene, die sich gesund fühlen, verstehen sich voraussichtlich am allerwenigsten dazu. „Zu was soll ich solch eine unangenehme Kur gebrauchen, ich bin ja ganz gesund, durch sie könnte ich vielleicht erst krank werden?“ höre ich schon von allen Seiten, was auch in so ferne richtig ist, weil der Akt der Ausstoßung des allenfalls im Körper befindlichen Impfgiftes gar leicht mit Fieberbewegungen, Ausschlägen, Erbrechen, Diarrhöe u. s. w. verbunden seyn könnte. Auch ist bei Erwachsenen schon der Umstand ein Hinderniß, weil nun mit einemmale die ganze Stadt oder gar das ganze Land gleichsam in ein Spital müßte umgewandelt werden, wollte jeder Geimpfte diesem Heilverfahren sich unterziehen, das gebe allerdings den Feinden einen triftigen Grund zum Spott und Hohne. Durchführbar wäre das Ganze daher blos bei geimpften Kindern. Es wird demnach beim Alten bleiben, wie bisher, und Tausende tragen so eine Zeit lang in ihrem Körper einen demselben gefährlichen Feind umher, der nur auf eine schickliche Gelegenheit lauert, um seine feindseligen Angriffe auf Gesundheit und Leben beginnen zu können.

